

ABSCHLUSSBERICHT

Prozessgestaltung

Energiewende Nordhessen

Projektdurchführung: Universität Kassel
Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt
dezentrale Energiewirtschaft
Prof. Dr. Heike Wetzel

Projektteam: Isabell Engel, Dr. Christina Grebe (Projektleitung),
Lena Landesfeind, Victor von Loessl, Dr. Peter Moser
(Projektleitung), Katharina Schenk, Dr. Sabine Säck-
da Silva und Dr. Ines Wilkens

Gefördert durch:



Hessisches Ministerium für Wirt-
schaft, Energie, Verkehr und Lan-
desentwicklung



cdw stiftung

cdw Stiftung gGmbH

Förderzeitraum: 01.01.2016 bis 31.03.2019

Ansprechpartnerin: Dr. Christina Grebe
Universität Kassel
Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt
dezentrale Energiewirtschaft
Nora-Platiel-Straße 4
34109 Kassel, Germany
Tel.: +49 561 804-7949
c.grebe@uni-kassel.de

Stand: Juni 2019

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	II
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
TABELLENVERZEICHNIS	III
1. ZUSAMMENFASSUNG	1
2. ZIELSTELLUNG UND INHALT DES PROJEKTES	3
3. ENTWICKLUNG DER ENERGIEWENDE IM BEARBEITUNGSRAUM: NORDHESSEN	4
4. ERHEBUNG DES IST-STATUS DER ENERGIEWENDE NORDHESSEN	7
5. STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE IN NORDHESSEN: ERGEBNISSE DER STRATEGIEWERKSTÄTTEN	8
5.1. NORDHESSISCHE ENERGIEKAMPAGNE	10
5.1.1. BAUSTEIN 1: ENERGIEWENDE-CHARTA ALS BEKENNTNIS DER REGION ZUR ENERGIEWENDE	12
5.1.2. BAUSTEIN 2: ENERGIEWENDEZEIGER ALS EINSTIEG, FORTFÜHRUNG UND MONITORING DER ENERGIEWENDE NORDHESSEN	14
5.1.3. BAUSTEIN 3 UND 4: BERATUNGS- UND COACHING-PROZESS	16
5.1.4. 3-EBENEN-MODELL ZUR UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE	16
5.2. WEITERE ERGÄNZENDE SCHRITTE ZUR UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE	18
5.2.1. STRATEGIEGRUPPE ENERGIEWENDE ALS THINK-TANK UND IMPULSGEBER	18
5.2.2. KOORDINIERENDE INSTITUTION IN NORDHESSEN ALS NEUTRALE INFORMATIONSDREHSCHIBE UND VERNETZUNGSZENTRUM	18
5.3. ERGÄNZENDE BEGLEITUNGEN DER PROZESSGESTALTUNG	19
6. FAZIT	22
LITERATURVERZEICHNIS	23
7. ANHANG	24

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Anteile der erneuerbaren Energien in Deutschland.....	4
Abbildung 2: Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch 2017	5
Abbildung 3: Erste Strategiewerkstatt, Analyse der Situation und Bedarfe	8
Abbildung 4: Energiekampagne	11
Abbildung 5: Charta der Energiewende Nordhessen.....	13
Abbildung 6: Beispiel Energiewendezeiger für die Stadt Baunatal.....	15
Abbildung 7: Vorschlag für die Strategie der Energiewende Nordhessen auf drei Ebenen	17
Abbildung 8: Prozessbeispiel: Klimaschutz und Energie in Kaufungen.....	19
Abbildung 9: Begleitung "Grüne CRS"	21

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Stärken-Schwächen-Analyse	9
Tabelle 2: Handlungsfelder des Energiewendezeigers	14
Tabelle 3: Überblick Indikatorensetz.....	26
Tabelle 4: Strategie und Maßnahmen für die Energiewende in Nordhessen.....	29
Tabelle 5: Fahrplan Energiewende Stadt Kassel	31
Tabelle 6: Fahrplan Energiewende Werra-Meißner Kreis.....	33
Tabelle 7: Fahrplan Energiewende Landkreis Kassel	34
Tabelle 8: Fahrplan Energiewende Landkreis Hersfeld-Rotenburg	35
Tabelle 9: Fahrplan Energiewende Schwalm-Eder-Kreis	36
Tabelle 10: Fahrplan Energiewende Landkreis Waldeck-Frankenberg.....	38

1. ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Abschlussbericht des Projektes Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen legt strategische Elemente dar, wie die nordhessische Energiewende wieder an Fahrt aufnehmen kann. In vielfältigen Gesprächen und Workshops in den einzelnen Landkreisen und mit der Stadt Kassel wurden Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Der strategische Ansatz fokussiert für die Kommunen individuelle Lösungen, die gemeinsam mit lokalen Akteuren erarbeitet werden müssen. Die einzelnen Bausteine der aus dem Projekt hervorgehenden Energiewendestrategie Nordhessen sind eine Energiewende-Charta, eine Energiekampagne, eine Strategiegruppe Energiewende Nordhessen und eine koordinierende Institution.

Nordhessen ist durch eine vielfältige und aktive Akteurslandschaft im Energiebereich geprägt. Kontinuierliche Kommunikation, Wissensaustausch und der Aufbau einer Vertrauensbasis, auch durch personelle Kontinuität in der Region, scheinen gegenwärtig wenig greifbar, werden aber als grundsätzlich richtiger und erfolgversprechender Ansatz empfohlen. Komplexe Entscheidungsprozesse in den Kommunen, die Gegebenheiten für Jahre und Jahrzehnte schaffen, brauchen ein strategisch sinnvolles, auf Wissen basierendes und akzeptanzfähiges Vorgehen.

Bei der Umsetzung der Strategie müssen die räumlichen und verwaltungstechnischen Ebenen ergänzend aktiviert werden, daher werden folgende Aktivitäten vorgeschlagen: Übergeordnet versammelt sich die Region Nordhessen hinter dem Bekenntnis und der Zieldefinition für die Energiewende Nordhessen in einer Charta, die von Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kommunen unterschrieben und getragen wird. Die **Energiewende-Charta** wurde konzipiert, um den kommunalen Akteuren in Nordhessen ein gemeinsames Ziel und eine Orientierung für zukünftige Energiewende-Aktivitäten zu geben.

Mit der **Energiekampagne** wird aufgezeigt, wie der Dialog mit kommunalen Akteuren aufgenommen werden kann, um ein Bewusstsein für die Energiewende zu schaffen und anschließend Möglichkeiten zur Initiierung von Handlung aufzuzeigen. Die Energiekampagne für die Beratung der Kommunen umfasst vier wesentliche Schritte: das politische Bekenntnis zur Energiewende im Rahmen der Charta als Anknüpfungspunkt für eine Gesprächsaufnahme, die Nutzung eines Energiewendezeigers als Ist-Analyse der Energiewendeaktivitäten der Kommune, die Strategieentwicklung in Form eines Fahrplans basierend auf den Ergebnissen des Energiewendezeigers und die Unterstützung bei ersten Schritten zur Umsetzung von dort erarbeiteten Maßnahmen. Die Kampagne setzt auf sinnvolle Unterstützung und Empowerment der Akteure. Die Vorgehensweise stößt auf Grenzen durch personelle Kapazitätsengpässe in den Kommunen, Wissensverlust durch den Wegfall von zeitlich

befristeten Stellen (z. B. Klimaschutzmanager) und durch z. T. schwierige Rahmenbedingungen. Diese Hindernisse und Grenzen können nicht durch die Energiekampagne behoben werden, vielmehr unterstützt die Kampagne das Ausschöpfen der Möglichkeiten in dem gesetzten Rahmen (z. B. durch Beratung zu Instrumenten und Fördergeldern, Kontakte zu beratenden Institutionen wie z. B. der Landesenergieagentur, niederschwelliges Angebot zur Analyse der Ist-Situation durch den Energiewendezeiger).

Mit Initiierung der **Strategiegruppe Energiewende Nordhessen** durch das Projekt ist ein regionaler, Nordhessen übergreifender Think Tank entstanden, der die Prozesse der Energiewende begleitet und durch Impulse die Energiewende in Nordhessen voranbringen kann.

Eine **koordinierende Institution** kann als neutrale und unabhängige Service- und Koordinationsstelle die Aktivitäten der verschiedenen Akteure bündeln und als zentrale erste Ansprechpartnerin Verlässlichkeit und Kontinuität gewährleisten.

2. ZIELSTELLUNG UND INHALT DES PROJEKTES

Die Energiewende ist im Klimaschutz der wichtigste Baustein. Nordhessen hat schon viel in diesem Bereich umgesetzt und liegt im hessenweiten Vergleich vorne. Zukünftig wird die hohe Dynamik beim Ausbau der erneuerbaren Energien im Strombereich bei zunehmender Nutzung des Potenzials für Windkraft vermutlich spürbar zurückgehen, insbesondere da kaum noch weitere Vorrangflächen zur Verfügung stehen. In den meisten Handlungsfeldern sind noch große Potenziale nutzbar und es gibt nach wie vor eine breite Befürwortung, eine vielfältige und motivierte Akteurslandschaft und Fördermittel. Allerdings existieren durchaus große Unterschiede zwischen sehr aktiven Kommunen und solchen, in denen das Thema noch nicht oder nicht mehr oben auf der Agenda steht. In dieser Situation hat sich das Schaufensterprojekt „Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen“ mit Fragen und Handlungsmöglichkeiten beschäftigt, wie ein regionaler Prozess gestaltet werden kann, damit die Energiewende in Nordhessen wieder an Fahrt gewinnt.

Das Projekt „Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen“ ist eines von insgesamt fünf Schaufensterprojekten, gefördert durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und die cdw Stiftung, mit einer Laufzeit von 01/2016 bis 03/2019. Folgende Schritte zur Unterstützung der Energiewende Nordhessen wurden im Rahmen des Projektes bearbeitet und umgesetzt:

- Bestandsaufnahme der Energiewende in Nordhessen
- Entwicklung eines Leitbildes
- Entwicklung eines Indikatorensystemes
- Wissenstransfer zwischen Kommunen und Wissenschaft

Für die Bestandsaufnahme und Leitbildentwicklung wurden in fünf Landkreisen und der Stadt Kassel zahlreiche Akteure in einer Workshopreihe in die Diskussion eingebunden. Weiterhin sind ein Energiewendezeiger, der den Status Quo der Energiewende auf kommunaler Ebene ermittelt, sowie einer Aktivierungskampagne zur Umsetzung der Energiewende entwickelt worden.

Um der Heterogenität in Nordhessen Rechnung zu tragen, wurde kein übergeordnetes Leitbild für die Region erstellt. Vielmehr wurden für die Kommunen durch individuelle, klar definierte Bausteine zielgerichtete leitbildähnliche Schritte entwickelt. Diese Schritte zur Umsetzung der Energiewende, werden im vorliegenden Bericht als Aktivierungskampagne bezeichnet und vorgestellt, mit dem Ziel eine 100%ige Versorgung durch erneuerbare Energien zu erreichen.

Basierend auf einem Indikatorensystem wurde ein Werkzeug zur Beratung von Kommunen entwickelt. Durch diese niedrigschwellige Istanalyse der Aktivitäten in der Kommune kann Handlungsbedarf identifiziert und nächste Schritte festgelegt werden.

3. ENTWICKLUNG DER ENERGIEWENDE IM BEARBEITUNGSRAUM: NORDHESSEN

Die Energiewende - oder auch Energietransformation – ist, ist regional und überregional, nach den ersten dynamischen Jahren gegenwertig geprägt von einem geringeren Zuwachs an erneuerbaren Energiequellen und minimalen Effizienz- und Einsparwerten beim Energieverbrauch. Wie die folgende Abbildung deutlich macht, ist im Strombereich, anders als in den Sektoren Wärme und Verkehr, in Deutschland eine kontinuierliche Zunahme an erneuerbaren Energien zu verzeichnen.

Laut Koalitionsvertrag der Bundesregierung vom März 2018 soll der Anteil an erneuerbaren Energien im Strombereich auf „etwa 65%“ bis 2030 erhöht werden. Dieses Ziel ist fundamental für eine erfolgreiche Energiewende- und Klimaschutzpolitik. Zu dessen Erreichung muss der Ausbau der erneuerbaren Energien deutlich gesteigert werden. Insbesondere auch um in Hinblick auf die Sektorenkopplung den zusätzlichen Strombedarf zur Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehr, in Gebäuden und in der Industrie zu decken. Weiterhin sollen das Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 und der Klimaschutzplan 2050 umgesetzt werden (Koalitionsvertrag, 2018).

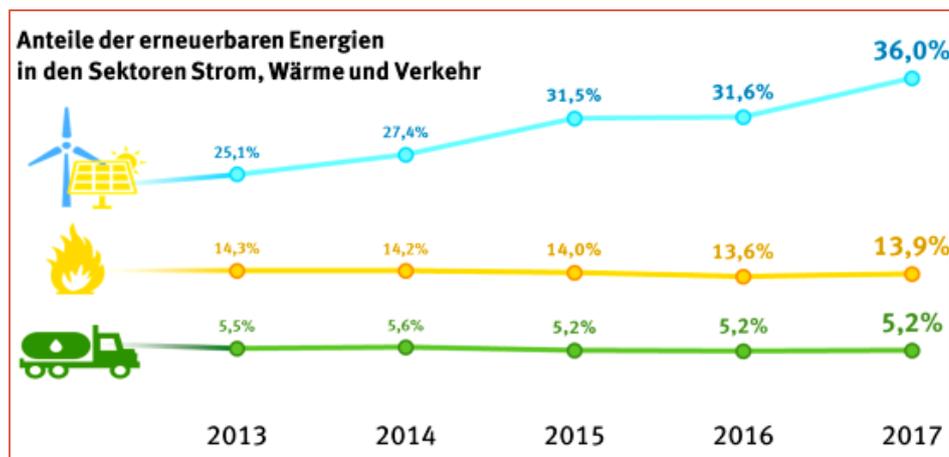


Abbildung 1: Anteile der erneuerbaren Energien in Deutschland¹

Im Jahr 2017 lag der Anteil an erneuerbaren Energieträgern am Stromverbrauch in Hessen bei rund 22,5%. Damit lag das Bundesland im nationalen Vergleich deutlich unter dem Durchschnitt von gut 36 %. In der nachfolgenden Grafik werden nicht nur regionale Unterschiede, sondern auch die Vorreiterrolle von Nordhessen in Hessen und darüber hinaus deutlich.

¹ Quelle: www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/erneuerbare-energien-in-zahlen

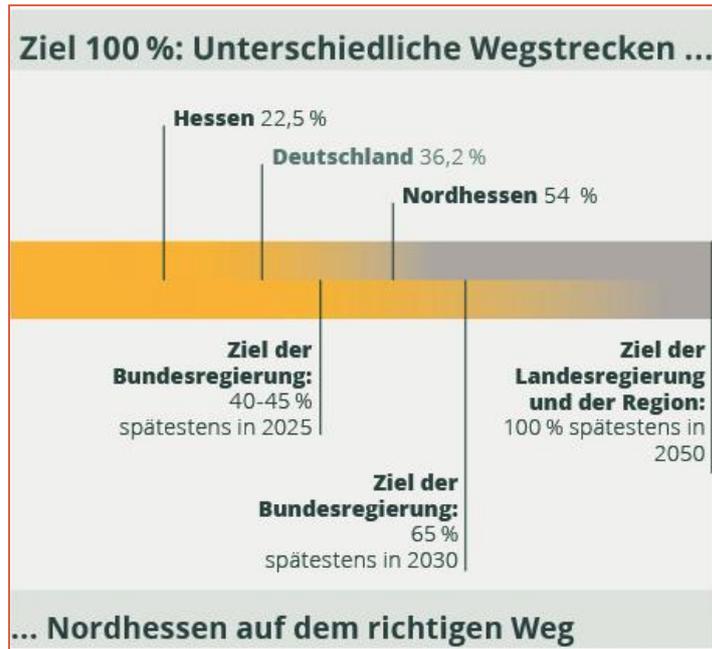


Abbildung 2: Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch 2017 ²

Der Anteil der erneuerbaren Energien im Strombereich ist in Nordhessen kontinuierlich auf 54% im Jahr 2017 angestiegen. Dies entspricht knapp 2 Mio. MWh im Jahr – zum Vergleich: In ganz Hessen, also inklusive Nordhessen, lag der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch im Jahr 2017 bei rund 22,5%.

Das Bundesland Hessen hat im Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 die Reduktion von Treibhausgasen verglichen mit dem Jahr 1990 in Höhe von 30% bis 2020, von 40% bis 2025 und 90% bis 2050 als Ziele festgeschrieben (HMUKLV, 2017). Die Ziele der hessischen Energiepolitik sind im Energiezukunftsgesetz (2012) festgeschrieben und im Monitoring Bericht wie folgt aufgeführt (HMWVL, 2018):

- Deckung des Endenergieverbrauchs von Strom und Wärme möglichst zu 100% aus erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2050
- Zwischenziel: Erhöhung des Anteils erneuerbaren Energien am Stromverbrauch bis 2019 auf 25%
- Festlegung von Windvorrangflächen in einer Größenordnung von 2% der Landesfläche in den Regionalplänen
- Steigerung der Energieeffizienz und Realisierung deutlicher Energieeinsparungen sowie Anhebung der jährlichen energetischen Sanierungsquote im Gebäudebestand auf mindestens 2,5 bis 3%
- Ausbau der Energieinfrastruktur zur Sicherstellung der jederzeitigen Verfügbarkeit - so dezentral wie möglich und so zentral wie nötig

² Quelle: www.energiewende-nordhessen.de

- Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz der energiepolitisch notwendigen Schritte in der Zukunft
- Zwischenziele: Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2020 um 30% und bis zum Jahr 2025 um 40% gegenüber 1990

Die Region Nordhessen hat bereits heute einen Anteil von über 50% erneuerbarer Energien am Stromverbrauch. Den größten Anteil am Zuwachs hat die Windenergie. Der Ausbau von Windenergie und Photovoltaik hat allein von 2014 bis 2017 für einen Anstieg um mehr als 15 Prozentpunkte auf mittlerweile rund 54% gesorgt (aktuelle Zahlen der cdw-Stiftung). Die cdw-Stiftung bietet mit der fortlaufenden Dokumentation des Ausbaus der erneuerbaren Stromproduzenten für Nordhessen insgesamt und für jeden einzelnen der fünf Landkreise zuzüglich der Stadt Kassel einen für alle zugänglichen Informationsservice (cdw Stiftung, 2019).

4. ERHEBUNG DES IST-STATUS DER ENERGIEWENDE NORDHESSEN

Zur Erhebung des Ist-Status der Energiewende in Nordhessen sind verschiedene Recherche- und Arbeitsschritte durchgeführt worden; nachfolgend wird die Methodik dargestellt.

Im Rahmen des Projektes ist mit Hilfe eines akteursorientierten Partizipationsansatzes der Ist-Zustand der nordhessischen Energiewende erfasst worden. Dazu führte das Projektteam zahlreiche Fachgespräche mit kommunalen Vertretern aus den Landkreisen und Gemeinden und veranstaltete ein regionenübergreifendes Symposium mit Stakeholdern und Experten. In einem weiteren Schritt wurden sechs dezentrale Beteiligungsveranstaltungen (Strategiewerkstätten) mit den Landkreisen Nordhessens (Werra-Meißner, Schwalm-Eder, Hersfeld-Rothenburg, Waldeck-Frankenberg, Landkreis Kassel) und in der Stadt Kassel durchgeführt. Hierzu wurden Akteure der Energiewende aus unterschiedlichen Bereichen eingeladen, mit dem Ziel eine landkreisspezifische Einschätzung durch Aktive vor Ort zu erhalten. Zur Entwicklung der Ist-Standprofile der Landkreise konnte folglich auf Daten, Analysen und subjektiven Einschätzungen zurückgegriffen werden.

Im Rahmen der Strategiewerkstätten sind folgende Punkte erhoben worden:

- **Positionsbestimmung** der Landkreise und Kommunen in der Energiewende Nordhessens: „Wo steht der Landkreis und seine Kommunen?“ anhand von 12 Handlungsfeldern der Energiewende, die ebenfalls die Basis des Energiewendezigers sind (vgl. Kapitel 5.1.2).
- Entwicklung von **Zielsetzungen und Strategien**: „Wo wollen wir hin?“ und „Wie kommen wir dorthin?“
- Auswahl von **Schwerpunkten** für Umsetzungsaktivitäten
- Einbindung möglicher **Projekte und Partner**

In der folgenden Projektphase wurden die Ergebnisse der Strategiewerkstätten und Interviews analysiert und dem jeweiligen Landkreis zugeordnet (Siehe Anhang 0 - 0). Darauf aufbauend sind in den Landkreisen themenbezogene Praxisworkshops durchgeführt worden.

5. STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE IN NORDHESSEN: ERGEBNISSE DER STRATEGIEWERKSTÄTTEN

Es sind insgesamt sechs Strategiewerkstätten in den Landkreisen und der Stadt Kassel durchgeführt worden. Die Ergebnisse sind im Anhang in den Kapiteln 0 bis 0 nachzulesen. Folgend werden die Ergebnisse einer Strategiewerkstatt mit zentralen Akteuren der nordhessischen Energiewende exemplarisch dargestellt. Am 03.05.2016 wurde in der Stadt Kassel ein Kick-Off Meeting mit Akteuren der Region zur Vorbereitung der Strategiewerkstätten durchgeführt. Hier wurde zunächst eine Positionsbestimmung „Wo steht Nordhessen im Rahmen der Energiewende?“ unter Einbeziehung der geladenen Expertengruppe eingeholt. Der Einschätzungsprozess ist beispielhaft in Abbildung 3 gezeigt. Die Mitwirkenden setzten sich hauptsächlich aus regionalen Akteuren der Bereiche Kommunalpolitik, Energiemanagement, Energiewirtschaft, Netzwerkkoordination und Wissenschaft zusammen.

Herausgearbeitet wurden eine Einschätzung, wie weit Nordhessen auf dem Weg zu einer 100-prozentigen Versorgung aus erneuerbaren Energien gekommen ist, die Frage, wer die Gestalter der nordhessischen Energiewende sind und die Stärken und Schwächen hinsichtlich der Umsetzung identifiziert.



Abbildung 3: Erste Strategiewerkstatt, Analyse der Situation und Bedarfe

Die Ergebnisse der Stärken-und-Schwächen-Analyse, die im weiteren Verlauf der Veranstaltung in Hinblick auf die nordhessische Energiewende mit den Akteuren durchgeführt wurde, sind nachfolgend in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Stärken-Schwächen-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Akteursebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt an Akteuren • Viele hoch motivierte/aktive/willige Akteure • Viele innovative Institutionen (Uni, deENet, Fraunhofer...) • Etablierte und innovative Unternehmen • Beteiligung von Wirtschaft und Forschung • Aktive Unternehmen, Bürger, Kommunen • Engagierte Einzelakteure (Unternehmen, Bürgerenergiegenossenschaften, ...) • Hohe Motivation der Beschäftigten im Bereich Stadtwerke (EE) • Entwicklung von Bürgerbeteiligung (Genossenschaft) • Breites kommunales Engagement • Viele/Vielfältige Kompetenzen, gute Grundlagen • Expertise in Unternehmen und Wissenschaft • Fachkongress <p>Vernetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Netzwerke und gute Vernetzung • Zusammenwirken von Stadt und Region bzgl. EE-Versorgung • Gute Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft <p>Strukturell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 100% Ziele (von EVU mit zu realisieren) • Konzepte und Strukturen (teilweise) vorhanden (in Kassel) • Viele Ansätze auf vielen Ebenen • Vielfältige/zahlreiche Leuchtturmprojekte in der Region (z.B. Wolfhagen, BEGs, Wettelingen) • Identität/Marke • Viel ländlicher Raum/Fläche → Biomasse, Wind • Hoher Bedarf an „neuer“ Wertschöpfung (EE) 	<p>Politisches Profil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überfraktionelle, politische Linie für nordhessische Energiewende fehlt • Wenig politische Unterstützung • Zu geringes politisches Bekenntnis • Wenig politisches Engagement • Politische Motivation/Unterstützung fehlt <p>Akteursebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenig Ansprache von „neuen“ Akteuren • Einbeziehung Handwerk fehlt • „Sturer Nordhesse“ (Faktor Mensch) • Zu geringe Akzeptanz der Energiewende • Teilweise massive Widerstände • Nicht genug Ausdauer (müssen an Thema dranbleiben) <p>Vernetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung in Bürgergesellschaft fehlt • Z.T. unzureichende Vernetzung • Fehlende operative Vernetzung • Schließung IdE/Konkurrenzdenken <p>Strukturell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung in der Breite fehlt • Zahlreiche Einzelinitiativen • Kein Masterplan/Vision/Ziele • Wenig/gering entwickelte Systematik • Kontinuierliche Systeme/Konzepte fehlen • Kein Monitoring • Personelle Ressourcen fehlen • „Finanzschwache Region“ • Strukturen nicht schlagkräftig genug • Mangel an Koordination • Rahmenbedingungen verschlechtern sich (EEG-Novelle, Vergabepaxis Hessen-Forst) • Zu geringe Transparenz im Bereich Aktivitäten in der Energiewende • Keine klare (Umsetzungs-) Strategie • Öffentliche Wahrnehmung der regionalen Energiewende • Fehlende Öffentlichkeitsarbeit

Auf Basis der identifizierten Stärken und Schwächen des Landkreises, haben die Teilnehmer der Strategiewerkstatt folgende Ziele, mögliche Strategien und Handlungsansätze ausgearbeitet:

- Entwicklung einer Mobilisierungsstrategie mit Festlegung von ersten und weiteren konkreten Schritten zur Umsetzung der Energiewende in Nordhessen insbesondere für die Zielgruppe der bisher wenig aktiven Kommunen
- Erhaltung und Stärkung von Netzwerken mit dem Ziel Nordhessen (wieder) zu einer gemeinsamen Energiewende-Region zu entwickeln
- Mobilisierung der Politik unter anderem durch politisches Bekenntnis
- Beratung und Unterstützung bei der Akquise von Fördermitteln
- Dokumentation der Fortschritte und Aufbau eines Monitoringsystems.

Aus den abgeleiteten Ergebnissen der Strategiewerkstätten und den Gesprächen mit kommunalen Akteuren zeigt sich jedoch, dass erarbeitete Klimaschutzkonzepte oder andere Grundlagen zur Vorbereitung von Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende erst dann zum Handeln geführt haben, wenn (1) lokale Umsetzungsakteure möglichst frühzeitig in den Prozess integriert sind und Verantwortung übernehmen und (2) ein „Kümmerer“ oder „Treiber“ in der Kommune (oder kommunal übergreifend) vorhanden ist, der mit der Umsetzung betraut ist.

Mit welcher Intensität Maßnahmen umgesetzt werden, hängt also ganz wesentlich von Menschen ab, von deren Interesse am Thema und von ihrer Erwartung an den Mehrwert durch die Maßnahmenrealisierung. Daraus lässt sich folgern, dass es die eine Strategie für Nordhessen nicht geben wird und nicht geben kann. Die Umsetzung der Energiewende in Nordhessen besteht vielmehr darin mit der Vielfalt an örtlichen Gegebenheiten und Potenzialen virtuos umzugehen, an vielen kleinen Stellen Impulse zu setzen und Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um jede (möglichst viele) Kommune auf dem Weg der Energietransformation stetig nach vorne zu bringen.

5.1. NORDHESSISCHE ENERGIEKAMPAGNE

Vertrauen ist die Basis zum Handeln. Der Aufbau von Vertrauen bedarf des Gesprächs, guter Argumente und Beratung ohne Profitorientierung. Das wird zunehmend wichtig in Zeiten schwer überschaubarer Rahmenbedingungen für die Energiewende, in Zeiten abnehmenden Vertrauens in Staat und Institutionen sowie zunehmendem Populismus und Begrüßung scheinbar einfacher Wahrheiten.

Die Umsetzungsstrategie des Projektes Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen hat einen akteurs- und prozessorientierten Ansatz. Alle im Folgenden aufgeführten Schritte und Angebote an Kommunen und Landkreise sind Anlässe, bei denen Menschen vor Ort zielgerichtet mit Akteuren und Beratern ins Gespräch kommen, Handlungsmöglichkeiten identifizieren, Handlungspfade aufzeigen und erste konkrete Maßnahmen auf den Weg bringen können. Das Vorgehen soll den Charakter einer Kampagne erhalten, die im folgenden Kapitel vorgestellt wird.

Die in Tabelle 1 angeführten Kapazitäts- und Know-How-Probleme in Kommunen sind Anlass, die kommunalen Ansprechpartner zu unterstützen und durch Wissenstransfer zu qualifizieren, um Maßnahmen wirksam umzusetzen. Neben der Umsetzungsebene ist es vor allem die lokale Politik, die die Energiewende trägt und Rahmenbedingungen beeinflussen kann. Die politische Ebene sollte stärker in die Diskussion eingebunden werden und ihre Unterstützung sichtbar werden.

Die entwickelte nordhessische (Energiewende-) Kampagne basiert auf einer umfassenden und individualisierten Unterstützung der Kommunen. In vier Schritten (dargestellt in Abbildung 4) werden die Kommunen angeleitet, begleitet und unterstützt bei der Umsetzung der Energiewende.

Kampagne zur Umsetzung der Energiewendestrategie Nordhessen	
WAS	ZIELE
1 Charta	Politisches Bekenntnis der Region
2 Energiewendezeiger	Bestandsaufnahme, Bewusstseinsbildung
3 Fahrplan, Strategie für weitere Schritte, Maßnahme	Ideen für weitere konkrete Schritte, Wege aufzeigen, Handlung auslösen
4 Unterstützung von Aktivitäten (Maßnahme, Förderprogramm, Veranstaltung u.ä.)	Anschubbegleitung des Prozesses, ggf. Einbindung weiterer Akteure, Projekte, Angebote

Abbildung 4: Energiekampagne

Der erste Schritt ist die Unterzeichnung der Charta der Energiewende Nordhessen, die als politisches Bekenntnis der einzelnen Kommunen dient und in Summe aller Unterzeichner ein Bekenntnis der Region sein wird (vgl. Kapitel 5.1.1.). Der zweite Schritt ist die Durchführung eines Energiewendezeigers. Dieser dient dem Monitoring der jeweiligen Kommune auf ihrem Weg zur Umsetzung der Energiewende (vgl. Kapitel 5.1.2). Die Schritte drei und vier sind ein Beratungs- und Coaching-Prozess für die Kommunen, der die Begleitung der entwickelten Umsetzungsschritte umfasst (vgl. Kapitel 5.1.3).

Diese vier Bausteine werden durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Gründung einer nordhessenweiten Strategieguppe der Energiewende als Think-Tank und Impulsgeber
- Anregung zur Implementierung einer koordinierenden Institution „Kümmerer“ in Nordhessen als neutrale Informationsdrehscheibe und Vernetzungszentrum für Kommunen und Landkreise bei Fragen zur Energiewende

Im Folgenden werden die vier Bausteine detailliert dargestellt. Sie sind in ihrer Gesamtheit als Vorschlag einer Kampagne zu verstehen, die pro aktiv auf die genannten Zielgruppen zugeht, sie bei der Erarbeitung einer eigenen Strategie und Planung erster Schritte begleitet und den weiteren Prozess zusammen mit der gegründeten Strategieguppe fortentwickelt, um dieses Vorgehen über einen längeren Zeitraum, am besten dauerhaft, zu etablieren.

5.1.1. BAUSTEIN 1: ENERGIEWENDE-CHARTA ALS BEKENNTNIS DER REGION ZUR ENERGIEWENDE

Die Energiewende-Charta, dargestellt in Abbildung 5, wurde unter Einbeziehung kommunaler Akteure aus Politik, Verwaltung und Forschung entwickelt, um den nordhessischen Akteuren eine gemeinsame Basis und Orientierung für zukünftige Aktivitäten zu geben. Sie umfasst sowohl die Zielvorgabe von 100% erneuerbare Energien für Nordhessen, als auch die Benennung der wichtigsten Handlungsfelder für die Energiewende. Sie dient als Bekenntnis zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung und als Grundsatzprogramm für notwendige Folgeaktivitäten. Nach der Verabschiedung der Energiewende Charta Nordhessen durch den Aufsichtsrat des Regionalmanagements (darin sind die Landräte und der Bürgermeister von Kassel vertreten) ist der nächste Schritt, dass die Charta von den Landkreisen bzw. von interessierten Städten und Gemeinden unterschrieben wird. Zu diesem Zweck wurde die Charta im Januar 2019 durch deENet e.V. im Auftrag des Regionalmanagements an die nordhessischen Kommunen und Landkreise verschickt.

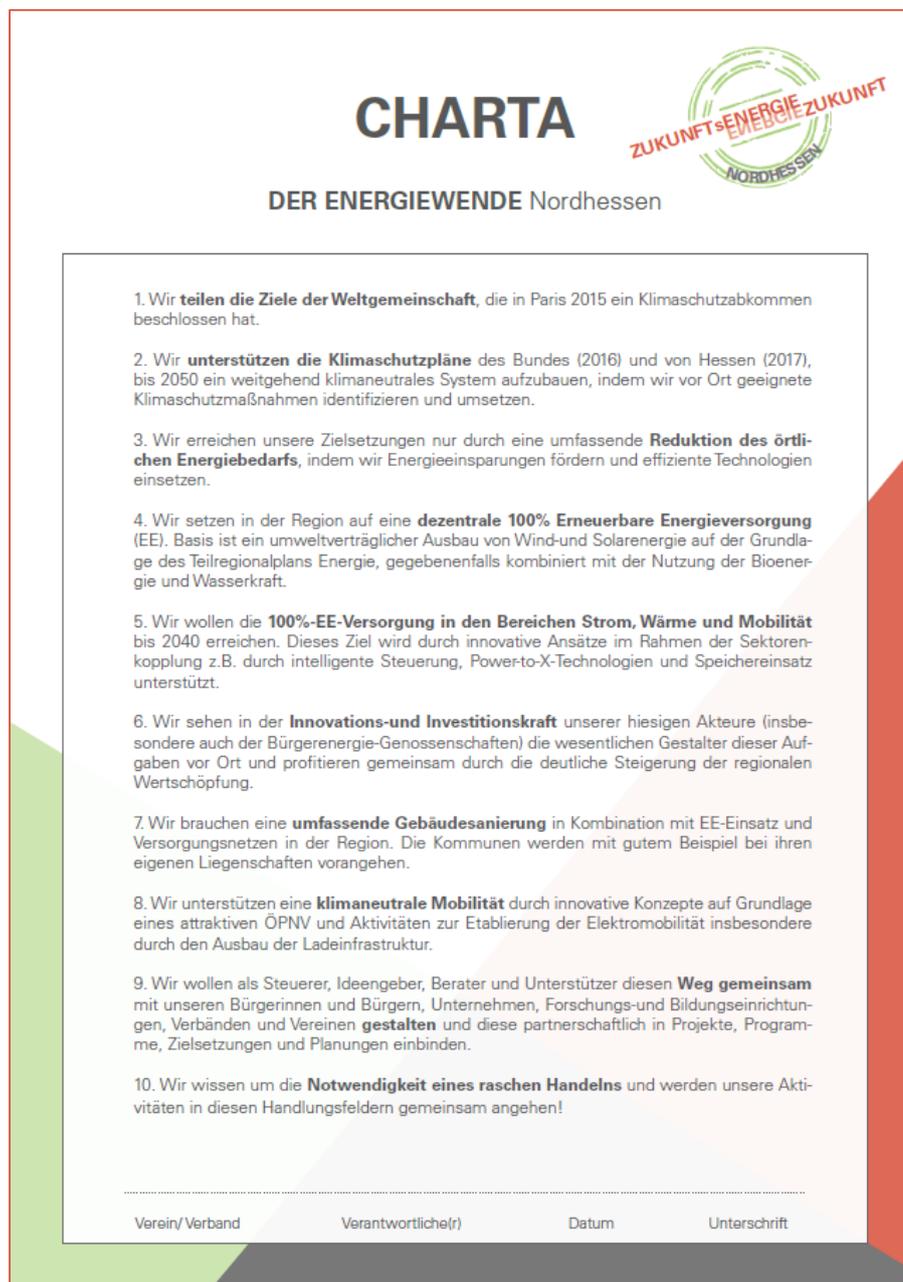


Abbildung 5: Charta der Energiewende Nordhessen

Mit Stand 06/2019 haben die Charta 24 Kommunen, zwei Landkreise und sechs Verbände bzw. Firmen unterschrieben.

5.1.2. BAUSTEIN 2: ENERGIEWENDEZEIGER ALS EINSTIEG, FORTFÜHRUNG UND MONITORING DER ENERGIEWENDE NORDHESSEN

Ein kommunales Monitoringsystem, wie z.B. der im Rahmen des Projektes entwickelte Energiewendezeiger, der (Mini-) Benchmark des Klimabündnis e.V. (Klima-Bündnis, 2016) und der European Energie Award (EEA, 2019), gibt den Kommunen einen Überblick über die Breite der kommunalen Aufgaben der Energiewende und dient als Controllinginstrument. Je nach Finanzausstattung und Fortschritt der Kommune sollte das entsprechende Werkzeug ausgewählt werden.

Der Energiewendezeiger (siehe hierzu Anhang II) und auch der Minibenchmark bieten sich als Einstiegsinstrument an, um über verschiedene Aspekte des Veränderungsprozesses mit Kommunen ins Gespräch zu kommen. Vor allem der Energiewendezeiger ist einfach in der Anwendung und bietet schnell ein brauchbares Ergebnis. Er ist sehr niederschwellig, da zahlenbasierte Genauigkeit nur für wenige Aspekte erforderlich ist und die Komplexität der gesamten Energiewende auf die wesentlichen kommunalen Handlungsfelder verringert wurde. Der Energiewendezeiger bildet die Aktivitäten zur Energiewende einer Kommune in 12 Handlungsfelder ab, die in drei Sektoren gegliedert sind (vgl. Tabelle 2). Die strategischen Handlungsfelder überprüfen die aktuelle Nutzung der erneuerbaren Energien in den verschiedenen Sektoren Strom, Wärme und Mobilität, die Ziele, die die Kommune sich zur Umsetzung der Energiewende gesetzt hat, die Planungs- und Orientierungswerkzeuge und die Institutionen, die die Umsetzung begleiten und monitoren können. Die vier Handlungsfelder im Bereich „Energiesektoren“ prüfen die Nutzung der erneuerbaren Energiepotenziale und bilden die Aktivitäten in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Energieeinsparung/-effizienz ab. Die akteursbezogenen Themen fragen nach dem Engagement einzelner Akteursgruppen, dem Aufbau von Wissen und der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Energie/Umwelt sowie der Nutzung von Netzwerken.

Tabelle 2: Handlungsfelder des Energiewendezeigers

STRATEGIE	ENERGIESEKTOREN	AKTEURSBEZOGENE THEMEN
Energieversorgung (Status quo)	Erneuerbare Energien	Lokale Akteure
Ziele	Gebäudesektor	Wissensmanagement
Planung und Orientierung	Mobilitätssektor	Öffentlichkeitsarbeit
Institutionalisierung	Energieeinsparung und -effizienz	Netzwerke

Der Energiewendezeiger wurde bereits exemplarisch in ca. 15 Kommunen, einige davon in Nordhessen, eingesetzt und anhand der Rückmeldungen aus den Kommunen weiterentwickelt. Auf Grundlage der Gespräche wird der Ist-Zustand der Kommune in Form eines Spinnennetzdiagramms abgebildet. Dieses „Spinnennetz“ vermittelt einen ersten visuellen Eindruck, in welchen Handlungsfeldern die Kommune erfolgreich tätig ist und in welchen noch Handlungsbedarf besteht. Das Diagramm eignet sich um verwaltungsinterne Kommunikationen zu Belangen der Energiewende zu unterstützen und bietet sich zudem für die Kommunikation nach außen an.

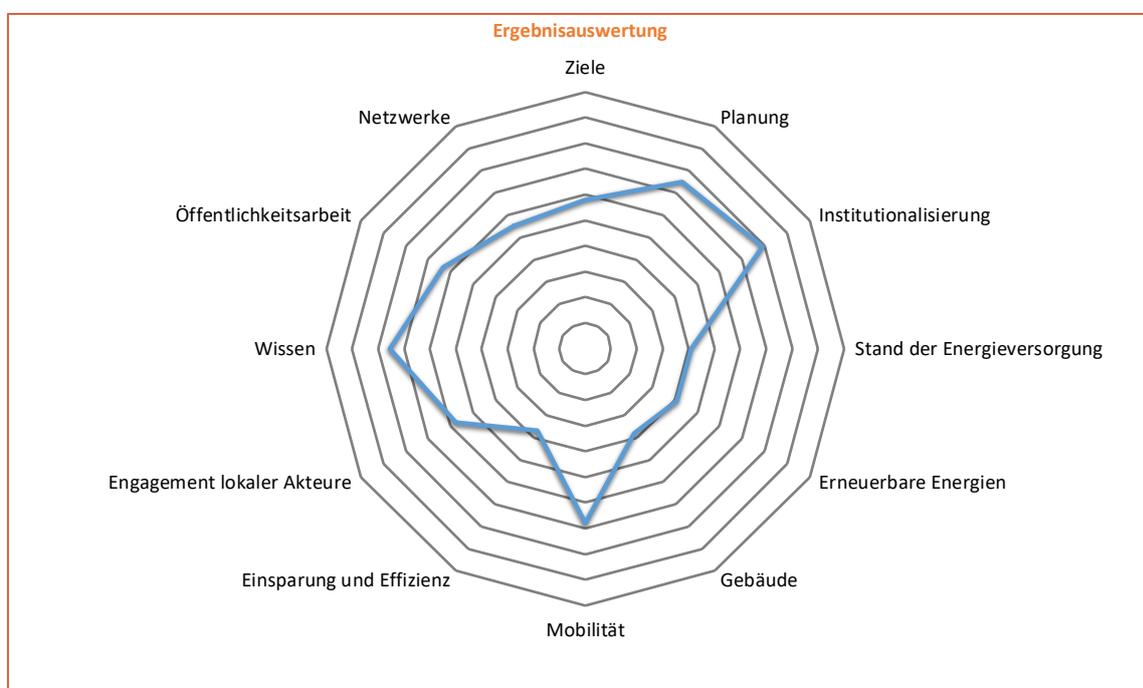


Abbildung 6: Beispiel Energiewendezeiger für die Stadt Baunatal

Das Tool eignet sich zudem um ein internes Monitoring aufzubauen, das in angemessenem Umfang Zeit in Anspruch nimmt und Fortschritte anschaulich abbildet und nachvollziehbar macht. Auch ein externes Monitoring durch z.B. einen Landkreis ist denkbar. Haben alle (viele) Kommunen teilgenommen, lassen sich auch regionale Aussagen treffen, ohne kommunale Unterschiede und Leistungen zu nivellieren.

Der Energiewendezeiger stellt allerdings keinen Ersatz für fundierte Analysen und Konzepte dar. Vielmehr soll er den Einstieg erleichtern, ohne großen Aufwand zu einer ersten Einschätzung der Situation führen, als Gesprächsleitfaden dienen, die Identifikation von Hand-

lungsmöglichkeiten unterstützen, zu Maßnahmenideen anregen und einen Beitrag zu weiterer Kommunikation leisten. Auf Basis dieser Ersteinschätzung können konkrete Schritte, wie beispielsweise die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes, empfohlen werden.

Die Erstnutzung des Energiewendezeigers hat für die teilnehmenden Kommunen im Rahmen eines Beratungstermins mit dem Projektteam stattgefunden. Dabei orientierte sich die Gesprächsführung an den 12 Handlungsfeldern des Energiewendezeigers. Als Output lag am Ende des Gesprächs ein Spinnennetzdiagramm vor, das die Stärken und Herausforderungen der jeweiligen Kommune aufzeigt. Auf der Grundlage des Spinnennetzdiagramm und der Handlungsfelder, die während des 60-90-minütigen Gesprächs identifiziert wurden, kann im Folgenden ein grober „Fahrplan“ entworfen werden.

5.1.3. BAUSTEIN 3 UND 4: BERATUNGS- UND COACHING-PROZESS

In den Bausteinen drei und vier der Energiewendekampagne werden basierend auf Basis der Auswertung des zweiten Bausteins – des Energiewendezeigers – nächste Schritte identifiziert. Hierbei wird ein spezifischer Fahrplan mit ersten konkreten Handlungsschritten und Maßnahmen für die Kommune zur Umsetzung der Energiewende entwickelt. Durch die detaillierte Planung konkreter Schritte wird zudem deren Umsetzung einleitet.

Der Fahrplan ist durch die intensive Zusammenarbeit mit Vertretern der Kommune individuell auf die Bedarfe und Möglichkeiten der Kommune abgestimmt. Darüber hinaus gibt er Anregungen und Ideen für weitere zukünftige Maßnahmen. Das Projektteam hat zudem diverse Unterstützungsleistungen angeboten. Diese bestehen aus: Experten ansprechen, Förderberatung, Unterstützung bei Antragsstellung, Konzeptionierung und Durchführung von Workshops, Vorstellung in den Gremien oder Ähnliches. Ziel der Beratung war es, immer möglichst konkrete nächste Schritte zu erarbeiten (z. B. Antragsstellung, Maßnahmenplanung und -umsetzung) aber auch die Förderung einer Managerstelle zur Verstärkung des kommunalen Teams zu ermöglichen (NKI integriertes Klimaschutzkonzept, Energetisches Quartierskonzept KfW 432).

5.1.4. 3-EBENEN-MODELL ZUR UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE

Der in der nachfolgenden Abbildung 7 skizzierte Vorschlag für die nordhessische Energiewendekampagne, der als Ergänzung zu den vorhergehend vorgestellten Bausteinen verstanden werden kann, stellt dar auf welchen der drei Verwaltungsebenen (Region Nordhessen, Landkreis und Kommune) welche Schritte der Kampagne möglich sind.

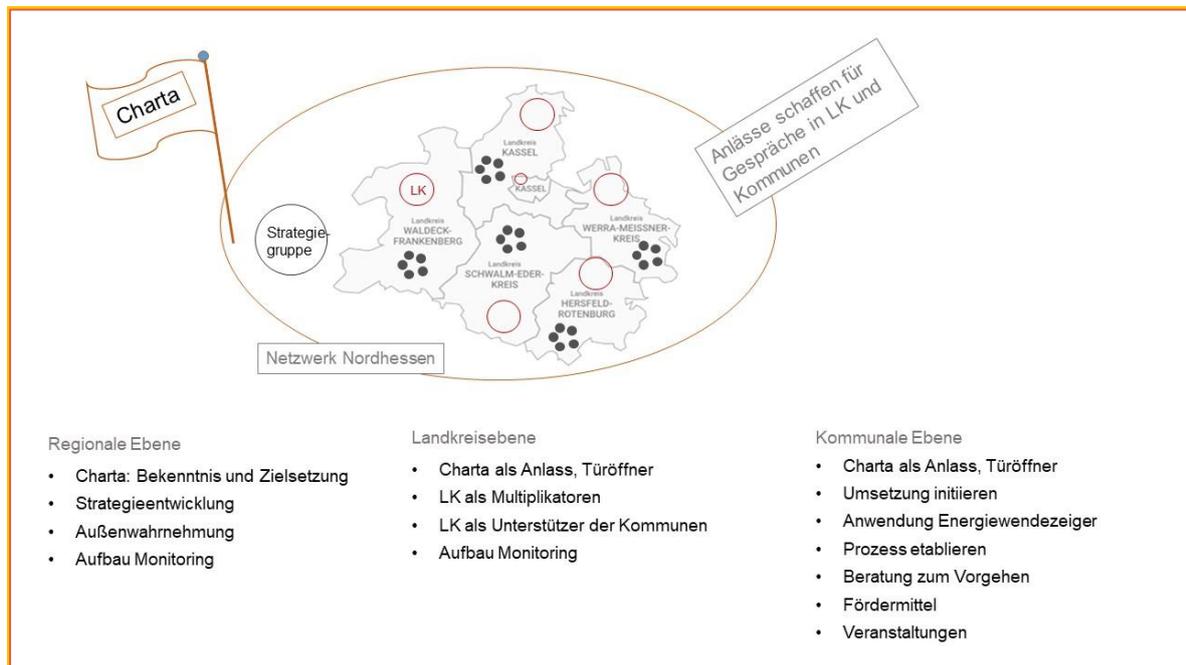


Abbildung 7: Vorschlag für die Strategie der Energiewende Nordhessen auf drei Ebenen

Die Umsetzung der Energiewende auf der kommunalen oder Landkreisebene wird wahrscheinlich weniger durch weitere Fördermittel und Maßnahmenpakete entschieden als vielmehr davon abhängen, inwieweit in Kommunen Kapazitäten und Know-How vorhanden sind oder sie auf ein konstantes Angebot eines „Kümmerer“ zurückgreifen können. Dieses Angebot an Beratung und praktischer Unterstützung kann vor allem den vielen kleinen ländlichen Kommunen eine Hilfe sein, um effizient Maßnahmen einleiten und umsetzen zu können. Die Landkreisebene ist als Verwaltungseinheit, Koordinator und Multiplikator wichtiger Partner für die Diskussion strategischer Fragen, die Koordinierung interkommunaler Kooperation und Akquise von Fördermitteln.

5.2. WEITERE ERGÄNZENDE SCHRITTE ZUR UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE

Wie bereits in Kapitel 5.1 erwähnt, bedarf es einer ergänzenden Unterstützung und Begleitung der Energiewendekampagne, erstens durch eine Strategiegruppe als Impulsgeber/Think Tank und zweitens durch eine zentrale koordinierende Institution für die Region.

5.2.1. STRATEGIEGRUPPE ENERGIEWENDE ALS THINK-TANK UND IMPULSGEBER

Der Gründungsbedarf einer Strategiegruppe Energiewende Nordhessen ist in den Strategiewerkstätten definiert worden mit dem Wunsch nach Stärkung und intensiverer Vernetzung von vorhandenen Netzwerken und Akteuren. Die Einrichtung der Strategiegruppe als Impulsgeber in Nordhessen wurde in dem Projekt auf den Weg gebracht. Diese Strategiegruppe wird als Ergänzung zu den bestehenden Institutionen gesehen mit der Aufgabe strategische Ideen zu entwickeln und Impulse zu setzen. Auch kann diese Gruppe repräsentative Aufgaben übernehmen, als die „Stimme der Region“ zur Energiewende.

Die Strategiegruppe wird mehrfach im Jahr tagen. Die Mitglieder setzen sich aus den Landkreisen, Kommunen und Städten, der Wissenschaft und regionalen Fachplanung, regionalen Energieversorgen und Kreditinstitutionen sowie weiteren relevanten Organisationen und Verbänden zusammensetzen. Der aktuelle Kreis kann beliebig erweitert werden.

5.2.2. KOORDINIERENDE INSTITUTION IN NORDHESSEN ALS NEUTRALE INFORMATIONSDREHSCHLEIBE UND VERNETZUNGSZENTRUM

Eine weitere Ergänzung und Notwendigkeit für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende ist die Implementierung einer koordinierenden Institution „Kümmerer“ in Nordhessen als neutrale Informationsdrehscheibe und Vernetzungszentrum für Kommunen und Landkreise bei Fragen zur Energiewende. Auch dieser Bedarf wurde in den Strategiewerkstätten definiert und erkannt.

Es wurde vermehrt der Bedarf an einer neutralen unabhängigen Service- und Koordinationsstelle zur praktischen Unterstützung der nordhessischen Kommunen geäußert. Hier bedarf es der Implementierung einer Koordinationsstelle, die um sich abzustimmen und Doppelungen zu vermeiden, eng mit den Institutionen Landesenergieagentur (LEA), Klima- und Energieeffizienzagentur (KEEA) und deENet Kompetenznetzwerk dezentrale Energietechnologien e. V. zusammenarbeiten sollte. Wichtig für die Koordinationsaufgabe ist es, Verlässlichkeit und Kontinuität zu gewährleisten, die nicht durch temporäre Projekte und Programme geleistet werden kann. Darüber hinaus ist es essentiell, über diese Stelle ein Netzwerk mit den für die Energiewende zuständigen Kommunalakteuren aufzubauen, in welches strategische und auch inhaltliche Aktivitäten eingespeist werden können. Hier-

durch werden Synergien geschaffen, Doppelungen vermieden und es können gezielt Kommunen mit unterschiedlichen Bedarfen effektiv und zielgerichtet betreut werden. Die Strategiegruppe und die koordinierende Institution sollten eng zusammenarbeiten.

5.3. ERGÄNZENDE BEGLEITUNGEN DER PROZESSGESTALTUNG

In der Gemeinde Kaufungen wurde die Prozessbegleitung der Energiekampagne erfolgreich erprobt. Nach erster Kontaktaufnahme mit der Kommune wurde eine Ist-Analyse mit dem Energiewendezeiger durchgeführt. Hier wurde die Erweiterung der Personalkapazität für den Bereich Energie/Umwelt als dringendste Herausforderung identifiziert. Durch die bessere Haushaltslage konnte die Diskussion über ein Klimaschutzmanagement (Klimaschutzkonzept lag bereits vor) wiederaufgenommen werden. Hierzu hat das Projekt zuerst einen Workshop mit dem Ausschuss Bauen-Planen-Umwelt-Energie zur Fragestellung Klimaschutzmanagement oder Sanierungsmanagement (über KfW 432) durchgeführt. Nachdem dort die Entscheidung für das Klimaschutzmanagement getroffen war, konnte ein Workshop in breiter Öffentlichkeit durchgeführt werden, um gemeinsam Prioritäten für die Aufgaben des Klimaschutzmanagements festzulegen, das nun zeitnah eingerichtet werden soll. Dieser Prozess hat gezeigt, dass es viele Beratungsgespräche und einen langen Zeitraum braucht (hier ca. zwei Jahre), um eine Kommune erfolgreich begleiten zu können. Der Begleitungsprozess wird beispielhaft in Abbildung 8 dargestellt.

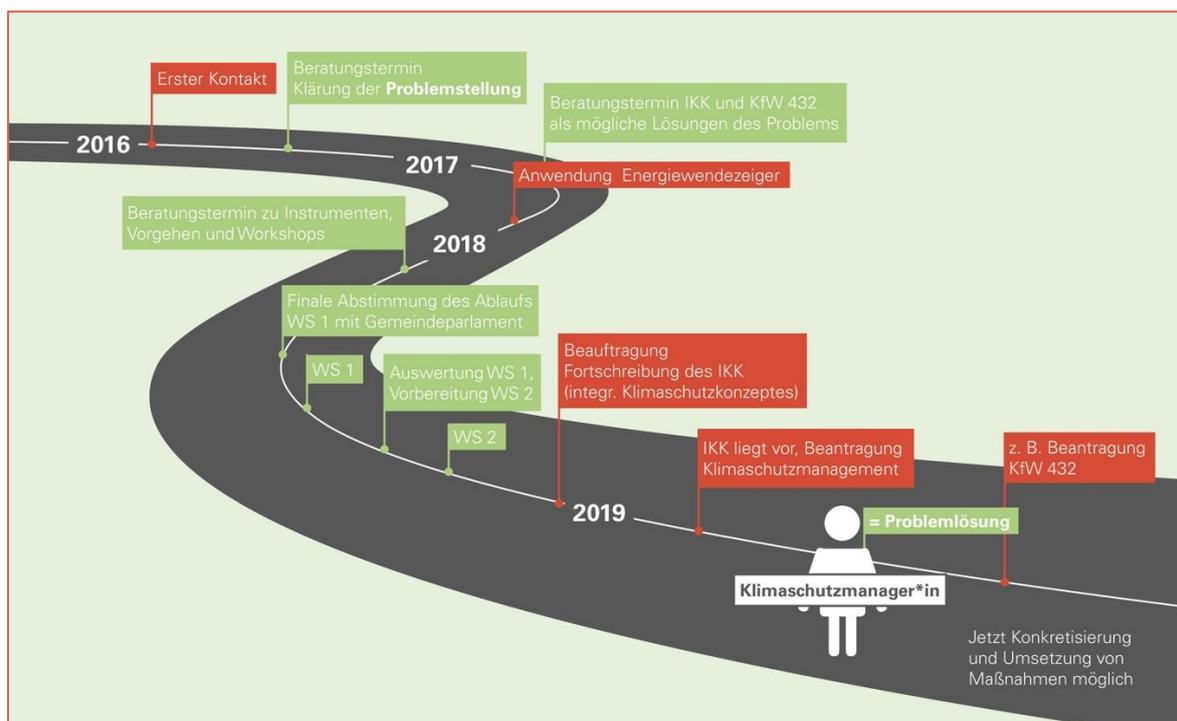


Abbildung 8: Prozessbeispiel: Klimaschutz und Energie in Kaufungen

Im Rahmen des Forschungsprojektes konnte eine weitere Begleitaktivität angestoßen werden. So soll ein angepasstes Twinning-Konzept bei nordhessischen Kommunen zur Anwendung kommen. Ein Grundprinzip des Twinning ist das vertrauensbildende voneinander lernen. Gemäß dem Motto „Geben –nehmen – lernen“ stellen Kommunen bereitwillig ihr Wissen und auch ihre Arbeitszeit einem Partner zur Verfügung. Diesem Vorhaben kommen dabei die Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt RegioTwin (Universität Kassel, BMUB-Förderung, Laufzeit 12/15 bis 11/17) zugute. Es hat sich herausgestellt, dass eine kommunale Kooperation am besten in kleineren kommunalen Netzwerken zu bestimmten Themen funktioniert. Deshalb wurden in Nordhessen auf den Strategiewerkstätten Handlungsfelder der Energiewende identifiziert, in denen zusammengearbeitet werden soll. Hier erfolgt eine Mischung von interessierten, erst eingestiegenen und schon anwendenden Kommunen im jeweiligen Handlungsfeld. Zu einem ermöglicht dieser Ansatz, dass Kommunen voneinander in wechselseitigem Austausch profitieren, zum anderen kann eine große Gruppe von interessierten Kommunen mitwirken, wodurch die Zusammenarbeit gestärkt und die Umsetzungsaktivitäten zu erhöht werden.

Um diese Netzwerke aufzubauen, wurden themenorientierte Praxisworkshops angeboten. Ab 04/2018 sind vier Praxisworkshops mit den Themen: „Wie kommt das Thema Energiewende Nordhessen zu Kindern und Jugendlichen“, „Klimaschutzmanagement und weitere Fördermittel“, „Solarstrategie Nordhessen“ und „Wärmewende Nordhessen“ in verschiedenen Landkreisen in Nordhessen mit Vorträgen und Arbeitskreisen durchgeführt worden. Aus diesen Praxisworkshops sind bei Interesse und Bedarf Arbeitskreise entstanden, wie der Arbeitskreis Bildung, basierend auf dem Thema „Wie kommt das Thema Energiewende Nordhessen zu Kindern und Jugendlichen“. Dieser Arbeitskreis, bestehend aus sieben Teilnehmern verschiedener Institutionen (Kommune, Landkreisverwaltung und Bildungseinrichtungen), tagte während der Projektlaufzeit drei Mal und entwickelte unter anderem einen Flyer mit einer Übersicht von Bildungsangeboten und Anbietern für Bildungsangebote im Kontext Energiewende und Klimaschutz.

Als erste gezielt ausgewählte Umsetzungsmaßnahme unterstützte das Projekt die Stadt Bad Arolsen und hier speziell die Christian Rauch Schule (CRS) bei einem E-Mobil-Solar-Bildungs- und Umsetzungsprojekt. Im Schulumfeld sollen mit Solarenergie versorgte Ladesäulen errichtet werden, die es Lehrern, Schülern und Anwohnern ermöglichen soll, neu anzuschaffende E-Zweiräder und E-Fahrzeuge zu versorgen („grüne CRS“). Aus einer Schülerarbeitsgruppe ist die Idee entstanden, auf den Dächern der Schule eine PV Anlage zu installieren. Das Forschungsprojekt hatte diese Idee in verschiedenen Prozessschritten, wie Ideenkonkretisierung, Machbarkeit, Integration der Elternschaft und Umsetzungsoptionen unterstützt. Mittlerweile ist eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, zudem wurde die Finanzierung der Anlage geklärt.



Abbildung 9: Begleitung "Grüne CRS"

Darüber hinaus wurde durch das Projekt, basierend auf dem Twinning-Gedanken einer Zusammenarbeit der nordhessischen Landkreise, ein Elektromobilitätskonzept für Nordhessen initiiert. Hierfür wurde in Kooperation mit Mowin.Net ein Arbeitskreis gegründet, der die Bedarfe der Elektromobilität in Nordhessen erfasst hat. Darauf basierend wurde erfolgreich an der bundesweiten Ausschreibung für regionale Mobilitätskonzepte teilgenommen. Die Antragstellung wurde durch das Projekt stark unterstützt. Die Koordination des Elektromobilitätskonzeptes erfolgte durch den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Das Konzept ist erfolgreich im ersten Quartal 2019 durch PwC (PricewaterhouseCoopers) vorgestellt worden.

6. FAZIT

Abschließend können die Handlungsbedarfe aus den verschiedenen Schritten und Ergebnissen des Projektes als Zielformulierung wie folgt zusammengefasst werden:

Regionsübergreifende Ziele:

- Unterzeichnung der Charta der Energiewende als Bekenntnis, Handlungsauftrag und als Zeichen breiter politischer Unterstützung (unabhängig von Legislaturperioden) zur Erreichung eines zukünftigen politischen Bekenntnisses der Region zur Energiewende. Begleitung erfolgt über die Projektlaufzeit hinweg.
- Notwendigkeit der Betrachtung aller Handlungsfelder der Energiewende, vorrangig in den Bereichen erneuerbare Energien, Wärme und Mobilität. Entwicklung von themenbezogenen Mobilisierungsstrategien für Nordhessen.
- Klimaschutz und Energie als freiwillige Handlungsfelder neben Pflichtaufgaben von Landkreisen und Kommunen zukünftig fest verankern, mindestens Verstetigung eines Diskussionsprozesses.
- Vernetzung aller Landkreise und Kommunen zu einer gemeinsamen Energiewende-Region Nordhessen, Entscheidungsträger und Umsetzer einbinden mit fortlaufenden Gesprächen, Information, Beratung und Aktivierung zur Umsetzung von Maßnahmen und Gewährleistung einer bedarfsorientierten Begleitung mit festen Ansprechpartnern (Coaching durch die Energie-Kampagne).
- Aufbau/Stärkung einer regionalen, neutralen Institution als Koordinator die Informationsdrehscheibe und Prozesstreiber in der Region ist, enge Kooperation mit Landesenergieagentur pflegt und die Rolle eines „Zugpferdes“ einnehmen kann.
- Etablierung einer nordhessischen Strategiegruppe der Energiewende zur Diskussion von Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmen auf Landkreis-Ebene und in der Gesamregion.
- Aufbau eines Daten-Monitorings in Nordhessen (wie derzeit z.B. Stromdaten durch die cdw Stiftung) für die Bereiche Wärme und Mobilität.

Kommunalorientierte Ziele:

- Aktivierung der Umsetzungsebene, vor allem bei bisher wenig aktiven Kommunen.
- Erarbeitung eines spezifischen Fahrplanes für Kommunen und Festlegung nächster konkreter Schritte. Diese sollten mit lokalen Akteuren (Empowerment) abstimmen werden.

LITERATURVERZEICHNIS

cdw Stiftung. (2019). *Die Dokumentation der Energiewende in Nordhessen*. Abgerufen am 09.05.2019 von <https://www.cdw-stiftung.de/projekte/dokumentation-energiewende-nordhessen/>

EEA. (2019). *European Energy Award. Kommunalen Klimaschutz mit System*. Abgerufen am 09.05.2019 von <http://www.european-energy-award.de/>

HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz). (2017). *Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025*. Wiesbaden. Abgerufen am 09.05.2019 von http://www.hessen-nachhaltig.de/files/NHS/downloads/Klimaschutzplan/Integrierter_Klimaschutzplan_Web_barrierefrei.pdf

HMWVL (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen). (2018). *Energiewende in Hessen. Monitoringbericht 2018*. Wiesbaden. Abgerufen am 09.05.2019 von https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/monitoringbericht_2018_100dpi.pdf

Klima-Bündnis. (2016). *Coaching: Schnellkonzept Klimaschutz*. Abgerufen am 09.05.2019 von <http://coaching-kommunaler-klimaschutz.net/schnellkonzept.html?&L=0%20onfocus%3DblurLink%28this%29%3B%20onfocus%3DblurLink%28this%29%3B%20onfocus%3DblurLink%28this%29%3B%20blurLink%28this%29%3B>

Koalitionsvertrag. (2018): Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode. Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Berlin. Abgerufen am 09.05.2019 von https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/koalitionsvertrag_2018.pdf?file=1

7. ANHANG

I. Charta der Energiewende

Wortlaut der Charta der Energiewende:

„Wir, die nordhessischen Landkreise, Städte und Gemeinden, sehen in der Begrenzung des Klimawandels eine große Herausforderung:

1. Wir teilen die Ziele der Weltgemeinschaft, die in Paris 2015 ein Klimaschutzabkommen beschlossen hat.
2. Wir unterstützen die Klimaschutzpläne des Bundes (2016) und von Hessen (2017), bis 2050 ein weitgehend klimaneutrales System aufzubauen, indem wir vor Ort geeignete Klimaschutzmaßnahmen identifizieren und umsetzen.
3. Wir erreichen unsere Zielsetzungen nur durch eine umfassende Reduktion des örtlichen Energiebedarfs, indem wir Energieeinsparungen fördern und effiziente Technologien einsetzen.
4. Wir setzen in der Region auf eine dezentrale 100 % erneuerbare Energieversorgung (EE). Basis ist ein umweltverträglicher Ausbau von Wind- und Solarenergie auf der Grundlage des Teilregionalplans Energie, gegebenenfalls kombiniert mit der Nutzung der Bioenergie und Wasserkraft.
5. Wir wollen die 100%-EE-Versorgung in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität bis 2040 erreichen. Dieses Ziel wird durch innovative Ansätze im Rahmen der Sektorenkopplung z.B. durch intelligente Steuerung, Power-to-X-Technologien und Speichereinsatz unterstützt.
6. Wir sehen in der Innovations- und Investitionskraft unserer hiesigen Akteure (insbesondere auch der Bürgerenergie-Genossenschaften) die wesentlichen Gestalter dieser Aufgaben vor Ort und profitieren gemeinsam durch die deutliche Steigerung der regionalen Wertschöpfung.
7. Wir brauchen eine umfassende Gebäudesanierung in Kombination mit EE-Einsatz und Versorgungsnetzen in der Region. Die Kommunen werden mit gutem Beispiel bei ihren eigenen Liegenschaften vorangehen.
8. Wir unterstützen eine klimaneutrale Mobilität durch innovative Konzepte auf Grundlage eines attraktiven ÖPNV und Aktivitäten zur Etablierung der Elektromobilität insbesondere durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur.
9. Wir wollen als Steuerer, Ideengeber, Berater und Unterstützer diesen Weg gemeinsam mit unseren Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Verbänden und Vereinen gestalten und diese partnerschaftlich in Projekte, Programme, Zielsetzungen und Planungen einbinden.
10. Wir wissen um die Notwendigkeit eines raschen Handelns und werden unsere Aktivitäten in diesen Handlungsfeldern gemeinsam angehen!

II. Energiewendezeiger (weiterführende Informationen)

Der Energiewendezeiger baut auf bereits international erprobten Indikatoren(-systemen) für kommunale 100% EE Prozesse aus dem Projekt Global 100% Renewables auf, welches mit Fachleuten, Praktikern und Kommunen abgestimmt wurde. Da dieses Indikatorensystem einer internationalen Kampagne entspringt und weltweit einsetzbar gestaltet wurde, mussten die Indikatoren an die Besonderheiten einer regionalen/lokalen Energiewende (in Nordhessen bzw. Deutschland) angepasst werden. Zur Konkretisierung der Indikatoren wurden verschiedene Indikatorensets aus verwandten Kontexten, etwa dem Leitstern Energieeffizienz Baden-Württemberg oder dem Projekt 100ee Regionen, herangezogen.

Der Indikatorensetz

Der für die Umsetzung in ein Excel-Werkzeug überführte Indikatorensetz wird nachfolgend veranschaulicht. Die hier dargestellten Indikatoren stammen aus einer Vorauswahl eines Indikatorensetzes, der 61 Kriterien umfasst. Da für eine Anwendung und erste Reflektion der Aufwand für die Kommunen überschaubar gehalten werden sollte, wurde er auf 32 Kriterien gekürzt. In Tabelle 3 sind diese Kriterien mit den zugehörigen Handlungsfeldern aufgelistet.

	Nr.	Handlungsfeld	Kriterien
S t r a t e g i e	1.	Zielsetzung	1 Zielsetzung zum Anteil EE einzelner Sektoren 2 Verbindlichkeit der Ziele 3 Alternative Ziele
	2.	Planung und Orientierung	4 Abfrage einzelner Planungsinstrumente 5 Finanzierung von Energiewende- und Klimaschutzaktivitäten 6 Kommunales Energiemanagementsystem
	3.	Institutionalisierung	7 Verantwortung in der Verwaltung 8 Energieagentur, Stadtwerke und zentrale Anlaufstellen 9 Verwaltungsinterne Maßnahmen
	4.	Stand der Energieversorgung	10 Gesamter regionaler Energiebedarf nach Sektoren 11 Anteil von erneuerbaren Energieträgern
E n e r g i e s e k t o r e n	5.	Erneuerbare Energien	12 Potentialnutzung der erneuerbaren Energien 13 Nutzung von EE in kommunalen Liegenschaften 14 Pilotvorhaben
	6.	Gebäude	15 Sanierung und Energieeffizienz Liegenschaften 16 Sanierungsquote nicht öffentlicher Gebäude
	7.	Mobilität	17 E-Mobilität 18 Carsharing-Systeme 19 Radwegekonzept 20 ÖPNV
	8.	Einsparung und Effizienz	21 Wärmenetze 22 Sonstige Effizienzmaßnahmen
A k t e u r e	9.	Engagement lokaler Akteure	23 Regionales Engagement der Energiewirtschaft 24 Unternehmerisches Engagement 25 Zivilgesellschaftliches Engagement
	10.	Wissensaufbau	26 Forschung und Entwicklung 27 Bildung
	11.	Beteiligung der Öffentlichkeit	28 Öffentlichkeitsarbeit 29 direkte Bürgerbeteiligung
	12.	Netzwerke	30 Regionale Netzwerkbildung 31 Überregional 32 International

Tabelle 3: Überblick Indikatorensetz

Das Excel-Werkzeug Energiewendezeiger

Nach Fertigstellung des Indikatorensetzes wurde ein aufwendiges Excel-Werkzeug entwickelt. Die Nutzer/innen werden anhand einer Anleitung und einer Bearbeitungsübersicht bei der Bearbeitung unterstützt. Die einzelnen Handlungsfelder sind jeweils in einem Reiter dargestellt.

Testphase und Anregungen

Für die Testphase wurden Pilotkommunen ausgewählt, die Interesse am Energiewendezeiger signalisierten. Durch den Newsletter der 100% EE-Regionen (1.200 Abonnenten) wurde nach weiteren interessierten Test-Kommunen gesucht. Es wurden bekannte Vorreiterkommunen innerhalb, aber auch außerhalb von Nordhessen eingeladen, um das entwickelte Werkzeug zu testen. Insgesamt haben sechs Kommunen, davon drei Landkreise, das Werkzeug im vorweg getestet und ihre Erfahrungen in einem Interview mitgeteilt.

Für die Bearbeitung wurden zwischen 1 und 3 Stunden benötigt. Die Datenerhebung war für diejenigen Kommunen leicht möglich, die mindestens ein Klimaschutzkonzept vorliegen haben. Für die Kommunen, die den European Energy Award nutzen, war die Datenbeschaffung noch einfacher und schneller möglich. Eine Kommune hatte kein Klimaschutzkonzept vorliegen und musste daher zuerst die notwendigen Daten anfragen (beispielsweise vom Energieversorger).

Die **Ergebnisdarstellung in Form eines Spinnennetzdiagramms** wurde von allen als positiv beurteilt. Drei Kommunen haben die Empfehlung ausgesprochen, dass ein Verlauf der Entwicklung über die Zeit in einem Diagramm eine sinnvolle Erweiterung des Zeigersystems wäre.

Alle Kommunen fanden die **Sprache**, in der die Fragen formuliert waren, ausreichend verständlich. Eine Kommune hat dafür plädiert, noch stärker die Fachsprache der Kommunalverwaltung zu nutzen, damit die Bearbeiter/innen sich leichter einfinden können. Falls das Werkzeug stärker als Anwendungsinstrument von Kommunen, die bisher wenig bei der Energiewende aktiv waren, genutzt werden sollte, wären ergänzende Erklärungstexte sinnvoll.

Auf die Frage, ob mit dem Energiewendezeiger alle **Handlungsfelder der Energiewende** abgedeckt seien, wurde von den drei Masterplan-Kommunen angemerkt, dass der Fokus 100% erneuerbare Energien sehr eng gefasst sei und so allgemeiner Klimaschutz, Transformationsmanagement und Suffizienz nicht berücksichtigt seien. Grundsätzlich sei aus Sicht der Testkommunen der Bereich Energiewende vollständig erfasst worden. Ergänzt werden könnten aber noch weitere Fragen zu Großverbrauchern (Industrie, Gewerbe/Handel/Dienstleistungen etc.). Als komplett überflüssig wurde kein Handlungsfeld erachtet, auch wenn Änderungsvorschläge für einzelne Fragen unterbreitet wurden.

Eine **modulare Nutzung des Energiewendezeigers** ist für die Kommunen, die im Energiebereich schon aktiv sind, nicht von Interesse. Für Anfänger-Kommunen wurde aber eine Konzentration auf die einfacheren Handlungsfelder befürwortet.

Auf die Frage nach dem **Nutzen des Energiewendezeigers** für die jeweilige Kommune wurden folgende Hinweise gegeben:

- Einsatz als internes Benchmarking-Tool, um eigene Entwicklung über Zeit zu messen; Selbstkontrolle und -motivation
- Instrument und Ergebnisse sollen Beauftragte dabei unterstützen, Entscheidungen zu rechtfertigen-, Diskussionsgrundlage (insbesondere in Kommunalverwaltung und -politik); Kommunikationswerkzeug
- Ergänzung zum EEA-Prozess und ECO-Region
- Beratung und Weiterbildung von Anfänger-Kommunen bzw. Einstiegsberatung für Kommunen

- Gut geeignet für Landkreise (bzw. Regionen); damit Impulse und Dienstleistungen für ihre Gemeinden/Städte entwickeln; Benchmarking könnte Kommunen des LK untereinander anspornen
- Reduziert Aufwand der Landkreise hinsichtlich der Datenerfassung bei den/über die Kommunen
- Eventuell eher auf Landes- als auf Kreisebene einsetzbar (kann zu Schwierigkeiten zwischen Kommunen führen, nur bei Freiwilligkeit sinnvoll)
- Auch zur Strategie – und Maßnahmenplanung, wenn kein Klimaschutzkonzept verfügbar
- Kein Interesse an externem Benchmarking, daher intern einzusetzen

III. Strategie und Maßnahmen für die Energiewende in Nordhessen

Folgende übergreifenden Strategievorschläge und Maßnahmen für Nordhessen wurden in dem Strategieworkshop vom 03.05.2016 und in den Workshops mit Landkreisvertretern erarbeitet:

Tabelle 4: Strategie und Maßnahmen für die Energiewende in Nordhessen

Erhalt und Ausbau von Netzwerken
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Abstimmungen mit der LEA • Reaktivierung der Rolle von deENet nicht nur als Forschungs- und Wirtschaftskluster zu fungieren, sondern die Kommunen stärker zu unterstützen (z.B. Projekt Projektschmiede) • Starke Einbeziehung der Fachstelle für Klima-Kommunen für Aktivitäten in Nordhessen • Beratung auch solcher Kommunen, die keine Klima-Kommune sind • Thematische Netzwerkzusammenarbeit (wurde im Zuge eines gemeinsamen Elektro-Mobilitätskonzepts im Rahmen des Projektes erstmalig umgesetzt) • Weitere thematische Netzwerke mobilisieren (z. B. Wärmewende, Quartierssanierungen) • Zur überregionalen Vernetzung der Energiewende Gründung einer Strategiegruppe/eines Think Tanks
Mobilisierung der Politik
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivitätsebenen und existierende Leitbilder Nordhessens finden sich unter dem profilbildenden Dach Energiewende Nordhessen zusammen • Wichtigkeit des Themas betonen, es stärker auf politische Ebene bringen • Energiewende als Leitmotiv ausgestalten, unter dem Dach Nordhessen, Beiträge der Landkreise und Stadt Kassel konkretisieren • Strategien in den Landkreisen entwickeln • Leitbild (Fahrplan Energiewende) mit Leben füllen, potentielle Umsetzungen konkretisieren, Kümmerer definieren, Koordination abstimmen, Fahrpläne abstimmen, eine Welle auslösen damit Kommunen umsetzen können • Leitbild offensiv umsetzen: Club der Willigen ausbauen „Wollen Sie dabei sein?“ • Einrichtung einer nordhessischen kommunalen Koordinationsstelle
Fördermittelakquise -> „Gunst der Stunde nutzen“
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der günstigen Förderkulisse für Kommunen (50-95% Förderung) • Nordhessen mobilisieren, Programme vorstellen, interessierte Kommunen gewinnen • Einstiegsprogramme und Anschubfinanzierungen vom Bund und Land Hessen nutzen • Supportaufgabe erfüllen, Service anbieten, für Kommunen Anträge schreiben • Selbstbewusst, offensiv loslegen, nicht abwarten, mit interessierten Kommunen loslegen • Struktur und Systematik der Energiewende in Nordhessen über das Projekt aufbauen • Kümmerer identifizieren, über Fördermittel neue Umsetzer in die Region/Kommunen holen, politische Interessierte mit einbeziehen • Vermittlungsportal zur Vernetzung wäre sinnvoll

Zieldefinition
<ul style="list-style-type: none">• 100% EE Ziel auf kommunaler Ebene verankern (Beitritt zum Netzwerk 100ee Regionen)• Verstärkt für den Klimaschutz eintreten, Beitritt zum Projekt der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie, die „Klima-Kommunen“, hiermit wird eine Klimaneutralität bis 2050 angestrebt• Verabschiedung von Zielen für den eigenen Zuständigkeitsbereich (Liegenschaften, Fuhrpark)• Nutzung des Energiewendezeigers des Projekts, um Zwischenziele in den nächsten Jahren besser anvisieren zu können• Unterzeichnung der Charta Energiewende Nordhessen von möglichst vielen Kommunen, Unternehmen und weiteren Akteuren
Dokumentation, Monitoring
<ul style="list-style-type: none">• Verfassung regelmäßiger Statusberichte zur Energiewende Nordhessen• Pflege und Ausbau von Informationsportalen (cdw-Stiftung, Land Hessen)• Erweiterung des Monitoring-Berichts – Energiewende Hessen um kommunale Belange sowie um Kapitel zu Süd-, Mittel- und Nordhessen• Orientierung an den 12 Handlungsfeldern des Zeigersystems Energiewende, Nutzung des Diagramms um Defizite anzugehen• Nutzung des Energiewendezeigers, das den Status Quo der Energiewende in den 12 Handlungsfeldern liefert
Sanierung
<ul style="list-style-type: none">• Verstärkung von Aktivitäten und Netzwerken für Sanierungen, Position der Energieberater stärken• Nutzung und Ausbau der bestehenden Messen und Veranstaltungen• Durchführung von Sanierungskampagnen• Steigerung der Sanierungsquote• Mustersanierungen als Anschauungsbeispiele umsetzen und kommunizieren• Sanierungen der öffentlichen Gebäude als Vorbild• Umfassende Nutzung von KfW 432, (sowohl Konzepterstellungen als auch Anstellung von Sanierungsmanagern)• Vernetzung der Umsetzer (Quartiere und Gebäude) auf regionaler Ebene (z. B. Infoportal)• Rolle der Energiegenossenschaften stärken, Energieeffizienz als Geschäftsmodell für Genossenschaften

IV. Fahrpläne für die Landkreise und die Stadt Kassel

Im Folgenden werden die Strategien und Maßnahmen für die verschiedenen Landkreise und die Stadt Kassel dargestellt, die in den Strategiewerkstätten unter Mitwirkung der Teilnehmenden im Zeitraum September 2016 – Mai 2017 erarbeitet wurden. Dabei wurden jeweils unterschiedliche Handlungsfelder bzw. Kategorien für eine vertiefende Diskussion nach vorheriger Abstimmung oder während der Werkstätten ausgewählt.

V. Fahrplan Energiewende Stadt Kassel

Tabelle 5: Fahrplan Energiewende Stadt Kassel

Ziele und Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitliche Analyse und Strategien (z.B. ämterübergreifend bei der Stadt) entwickeln • Langfristige Ziele und Zwischenziele setzen (z.B. in 5-Jahresschritten) • Zielsetzungen des integrierten Klimaschutz-Konzeptes weiterverfolgen • Gesetzlich verbindliche Rahmenbedingungen schaffen / Höhere Standards einführen • Monitoring für die Energiewende ausbauen und Wirkungen überprüfbar machen • Gremienstruktur schaffen • Regionale Wertschöpfung (aus erneuerbaren Energien) als Ziel setzen • Wirtschaftlichkeit der Energiewende sichern • Mehr praxisnahe wissenschaftliche Studien für die Stadt durchführen
Zusammenarbeit von Institutionen
<ul style="list-style-type: none"> • Akteure stärker in den Diskurs einbeziehen • Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung verbessern • Ämterübergreifende Kooperation in der Stadtverwaltung ausbauen (weitere Akteure einbeziehen) • Aktive Zusammenarbeit von Stadt, Wohnungsbau und Bürgerenergiegenossenschaften fördern • Zusammenarbeit zwischen Bürgerenergiegenossenschaften und Wirtschaftsförderung ermöglichen (z.B. Elektromobilität, E-Ladesäulen) • Genossenschaften als Türöffner zu Privathaushalten einsetzen • Etablierung einer „Ideenschmiede“ → Vorreiterrolle behaupten/ wiedererlangen • Runder Tisch: Sanierung (operative Ebene von Wohnungsbau, Handwerker, Stadt etc.)
Projekte und Maßnahmen

- Umsetzungsorientiertes Arbeiten, z.B. Reallabore
- Pilotprojekte, die Innovationen sichtbar machen (Blaupausen), und diese als Standard setzen
- Großvorhaben auf Quartiersebene umsetzen und soziale Aspekte, wie z.B. Übertragbarkeit bedenken,
 - Quartierskonzepte, auch für E-CarSharing
 - Einstellung von Quartiersmanagern
- Wirtschafts-, Rad- und Fußverkehr evaluieren
- Wiederkehrende Aktionen durchführen, um Bürger zu gewinnen
- Großteile der Stadt-Bevölkerung als Teilhaber an Energiegenossenschaften gewinnen
- Gezielt Verbraucher informieren/ aufklären
- Know-How-Transfer und Öffentlichkeitsarbeit
- Akzeptanzbildung anstatt „nur“ Wissenstransfer
- Klimaschutz kommunizieren (über einfache Themen)
- Datenbank mit Informationen zu:
 - Qualifizierung von Handwerkern (energetische Sanierung) für Handwerker und Hausbesitzer
 - Maßnahmen für Gebäudesanierung
 - Maßnahmen für Mobilität
- Informationsstelle/ Energieberatung „von der Planung und Finanzierung bis zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen“ einrichten (für Handwerker und Hausbesitzer)

VI. Fahrplan Energiewende Werra-Meißner-Kreis

Der Werra-Meißner-Kreis hat bereits ein integriertes Klimaschutzkonzept, in dem viele der unten aufgeführten Maßnahmen enthalten sind. Zudem werden seit 2017 im Modelprojekt „Integrierte energetische Quartierssanierung“ in sechs Städten und Gemeinden im Werra-Meißner-Kreis Quartierskonzepte erarbeitet.

Tabelle 6: Fahrplan Energiewende Werra-Meißner Kreis

Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames, interkommunales Sanierungsmanagement (im Aufbau) • Wissen zu Sanierungsdetails nutzen (Witzenhausen) • Experten auf Kreisebene notwendig, die Beratung der Kommunen übernehmen (z. B. zu Fördermittelmöglichkeiten durch EU, Bund, Land) • Kreis informiert über Förderprogramme („Fördermittelschunegel“) • Haushalten die Chancen und die Relevanz von Einsparungen aufzeigen • Transparenz der Kosten für die Sanierung im Hinblick auf die Betriebs- und Mietkosten kommunizieren
Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Elektromobilitätskonzeptes für die Region Nordhessen, Beginn Anfang 2018 • Durchführung „Tag der E-Mobilität“ im Sommer 2018 (hat stattgefunden) • Arbeitskreis bilden und EVUs einbinden • NVV als Mobilitätsdienstleister • Umdenken in den Köpfen: „Individualität“ vs. Individualverkehr • Individualverkehr akzeptieren und auf E-Mobilität umstellen/in E-Mobilitätskonzept integrieren • Zielgruppenanalyse und Entwicklung entsprechender kundenspezifischer Angebote (auch für intermodalen Verkehr) • Abstimmung von Fahrplänen, Stationen, Verkehrsmitteln
Einsparung/ Effizienz
<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitig für Kampagnen werben • Erinnerung an Energiewende durch: neue Medien, vor-Ort-Beratung, andere Orte zur Ansprache (Nachfrage nach Angeboten steigt nach Medienberichten) • Öffentlichkeitsarbeit für verschiedene Zielgruppen gestalten (Geringverdiener vs. Willige); weg von akademischer Sprache -> Geringverdiener erreichen • Soziologen einbinden • Suffizienzgedanken fördern • Besonders Einsparen (und Effizienz) als Priorität in der Energiewende setzen • Bewusstsein beständig aktivieren • Modellvorhaben „Holzige Biomasse“ startet in 2018 in die dreijährige Umsetzungsphase

VII. Fahrplan Energiewende Landkreis Kassel

Im Landkreis Kassel sind folgende aktuelle Projekte erwähnenswert:

- Unterstützung beim Aufbau angepasster (E-) CarSharing-Systeme in den Kommunen mit Einbindung vorhandener Fahrzeuge und Vernetzung untereinander
- Entwicklung gemeinsamer Pilotprojekte (z.B. zu intelligentem Laden, zu E-Mobilität in gewerbl. Nutzung)
- BMUB-Förderung für Energieeinsparmodelle in Schulen, Kindergärten und -tagestätten des Landkreises ist angelaufen. Projektname: "Clever fürs Klima", Laufzeit 4 Jahre

Tabelle 7: Fahrplan Energiewende Landkreis Kassel

Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> • Neuausrichtung von Energie 2000: für Koordination und lokaler Ansprechpartner • Bündelung der Vorhaben bei Energie 2000 oder Kreis (mitarbeiten wollen Baunatal, Trendelburg, Wahlsburg und Ahnatal) • Instrumentenkasten schaffen als Blaupause: je nach Zielgruppe • Lokale Ansprechpartner in den anderen Kommunen identifizieren • Kommunen: Fuhrpark sukzessive mit E-Fahrzeugen ausstatten (beim Landkreis in Umsetzung, kreiseigene Planungs- und Betriebs GmbH beschafft Fahrzeug in 04/2017) • Konzepte für die „letzte Meile“ zur RegioTram-Haltestelle mit dem E-Bike
Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsbedarfe an Hand von Schornsteinfeger-Daten identifizieren (Daten gehören RP) • Mehr Informationsmaterial und -wege bzgl. energetischer Sanierung (Dämmung) von Fachwerkhäusern schaffen • Kampagnen zum Anfassen entwickeln: „das kann dein Haus“, „dazu sind wir in der Lage“ • Etablierung Netzwerk „energieeffizienzFACHBETRIEB" durch Aufnahme in die Förderbedingungen lokaler Fördertöpfe
Energieeinsparung und -effizienz
<ul style="list-style-type: none"> • Instrumentenkasten anlegen: Aktivitäten und Zuständigkeiten (im Bildungsbereich) feststellen und in die Breite bringen; zentrale Koordination durch Energie 2000 denkbar • Öffentlichkeitsarbeit: Ausstellungen im Rathaus-Foyer mit „anfassbaren“ Produkten • Prüfen: Ist die positive Öffentlichkeitsarbeit der Gestalter der Energiewende im Kreis wirksam? • Neue Broschüre notwendig, ergänzt mit anderen erneuerbaren Energietechnologien, um das gesamte Bild der Energiewende zu vermitteln (cdw-Stiftung?)

VIII. Fahrplan Energiewende Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Das Thema Energiewende kann im Moment nur eine untergeordnete Rolle im Aufgabenfeld des Landkreises spielen, was auf die personelle Situation im Landkreis Hersfeld-Rotenburg zurückzuführen ist. Zur Umsetzung von Maßnahmen ist die Aktivierung vorhandenen Personals bzw. deren Aufstockung zu empfehlen.

Tabelle 8: Fahrplan Energiewende Landkreis Hersfeld-Rotenburg

E-Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner E-Mobilität in der Kreisverwaltung (für Bürger/innen und Kommunen) schaffen • Arbeitskreis aufbauen: 5-10 Personen, kreisweite Gruppe, Bündelung beim Landkreis (initiiert durch den Landkreis in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister der Gemeinde Haunack) • Ziel des Arbeitskreises: Netzwerk etablieren, Strategien entwickeln • Multiplikatoren zur Mitarbeit/ für das Netzwerk E-Mobilität im Kreis ansprechen und gewinnen • Liste mit relevanten Akteuren für den Arbeitskreis erstellen • Einen Überblick zu guten Beispielen erarbeiten (Wo funktioniert E-Mobilität bereits? Wie?) • Best Practice Beispiele/ Pilotprojekte schaffen und Vorbildrolle einnehmen: interkommunale Beschaffung und Nutzung von E-Fahrzeugen (z. B. Bürgermeister-Fahrzeug, Nutzfahrzeug o.ä.) • Veranstaltungen organisieren, die Probefahrten mit E-Autos, Pedelecs etc. ermöglichen (ähnlich wie Stadtwerke Bebra)
Effizienz & Energie
<ul style="list-style-type: none"> • Kommunen/ Bürgermeister über den Mehrwert von Förderprogrammen informieren (z. B. KfW 432, Energieagentur) • Info-Kampagne zu Verhaltensmaßnahmen entwickeln bzw. Status Quo der Kampagne ermitteln, zu der es bereits Ansätze gab (was ist passiert?) • Bedarf an Energieagentur zur Unterstützung der Kommunen bei allen Kommunen abfragen (wie kann die Energieagentur unterstützen? Bei welchen Schwerpunkten? Zu welchen Maßnahmen?) • Für den Landkreis zusammenstellen (mit Unterstützung des Projektteams Prozessgestaltung und der Energieagentur Bad Hersfeld) • Mögliche Gestaltungsformen der Energieagentur aufzeigen (kreiseigene Agentur, kreisübergreifend?) • Überblick an Fördermöglichkeiten und der (praktische) Nutzen einer Energieagentur (z. B. Unterstützung beim Energiemonitoring) • Argumentationsliste für die Kommunen zum Nutzen einer Energieagentur
Allgemein

- Akteure im Kreis identifizieren und zu einem Arbeitskreis vernetzen
- Allgemeines Netzwerk der Aktiven in Energiewende-/ Klimaschutz im Kreis zur Förderung der E-Mobilität mit den Aufgaben: Generieren von Ideen/ Projekten
- Informationskampagne/ -veranstaltungen zu E-Mobilität und Energieeffizienz/ -einsparung schalten (z.B. Aktionstagen zur E-Mobilität)
- Ansprechpartner in der Kreisverwaltung zu Themenfeldern E-Mobilität und Effizienz/Einsparung schaffen (für Kommunen, Bürger/innen, Gewerbe)
- Bedarf an Energieagentur im Kreis und Klimaschutzmanagement in den Kommunen ermitteln

IX. Fahrplan Energiewende Schwalm-Eder-Kreis

Tabelle 9: Fahrplan Energiewende Schwalm-Eder-Kreis

Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • Interesse von Kommunen an Arbeitskreis „Energetische Sanierung (KfW 432)“ und Förderprogramm • Termin mit KEEA bezüglich der KfW-Förderung wird angestrebt. • Kreis lädt ein: Vielseitige Akteure und Fachreferent • Das Klimaschutznetzwerk im Kreis ist zu stärken (Kommunen und Handwerk einbeziehen) • Ein kommunenübergreifender Herstellerwettbewerb (z.B. Viessmann, Vaillant) könnte angestrebt werden • Der Kreis sollte Hersteller ansprechen, ob im gesamten Kreis Rabatte möglich wären. • Bonus für denjenigen, der die Ausschreibung gewinnt • Rentabilität für Handwerker sichern (denn die prozentuale Vergütung der Handwerker ist abhängig vom Kesselpreis!) • Es müsste ein Gesamtkonzept aus Handwerkersicht / vom Handwerk ausgehend sein: Wettbewerb / Konzept • Klimaschutz-(Teil-)Konzept: Der Kreis berät die Kommunen • In den Gemeinderäten: Rentable Investitionen bei Sanierungsarbeiten deutlich machen
Öffentlichkeitsarbeit
<ul style="list-style-type: none"> • Medienpräsenz erweitern: Facebook-Gruppe "Energie/Klimaschutz" auf Kreisebene einrichten • Kreis-Webseite: Termine zu Themen veröffentlichen (z.B. zu E-Mobilität) • Veranstaltungskonzept des Kreises: <ul style="list-style-type: none"> Info-/Thementag zur Energiewende kreisweit veranstalten Optionen: alle Kommunen stellen an diesem Tag das gleiche Thema vor (z. B. E-Mobilität) oder die Kommunen stellen verschiedene Themen der Energiewende vor (z.B. E-Mobilität, Wärme, Energieeinsparung) ein Termin für alle Kommunen schafft größere Aufmerksamkeit, z. B. als Auftakt zu E-Mobilität im Kreis (Aufbau von Ladesäulen für E-Fahrzeuge) • Für 2018 geplant: Klimaschutzpreis des Kreises für Bürger und Akteure vergeben (jährlich und langfristig vorgesehen)

Mobilität

- Investive Maßnahmen des Kreises:
 - Leasing von E-Fahrzeugen
 - CarSharing mit Fuhrparkautos (ist in der Diskussion und mittelfristiges geplant)
- Kreis: 100.000 € investieren in 2 AC-Ladesäulen - an der Kreisverwaltung und am Behördenzentrum

Allgemein

- Ein gemeinschaftliches Klimaschutzkonzept soll erarbeitet werden
- Partizipation an der KfW-Förderung 432 „Energetische Stadtsanierung“ und ein entsprechender Arbeitskreis wird angestrebt
- Ein kommunenübergreifender Herstellerwettbewerb soll entstehen
- Schrittweise wollen Kreis und Kommunen in die E-Mobilität gehen
- Öffentlichkeitsarbeit des Kreises
- Medienpräsenz soll durch den Kreis erhöht werden
- Ein „Thementag“ mit vielen Veranstaltungen soll kreisdeckend abgehalten werden
- Klimaschutzpreis des Kreises für Bürger und Akteure wird ab 2018 vergeben

X. Fahrplan Energiewende Landkreis Waldeck-Frankenberg

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg wurde ein Schulprojekt zum Thema E-Mobilität gestartet. Angeregt durch Schülerinnen und Schüler sollen in einer Schule in Bad Arolsen Ladesäulen auf dem Schulgelände in Verbindung mit einer PV-Anlage auf dem Schuldach installiert werden.

Tabelle 10: Fahrplan Energiewende Landkreis Waldeck-Frankenberg

Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung anderer Formate, um für Energieberatung zu werben • Zielgruppenspezifischen Ansprache und Beratung nötig • „Neutrale“ Beratung ermöglichen • Für Information und neutrale Beratung eine Personalstelle beim Landkreis einrichten
Energieeinsparung und -effizienz
<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbroschüre für Suffizienz erstellen • Kampagne des LK in Kooperation mit den EVUs zu bisherigen Erfolgen bei der Einsparung/Effizienz von Energie im Kreis • Kreisweites Abwärmekataster erarbeiten
Allgemeines
<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität: Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Ideen und Konzepten (Landkreis, Kommunen, EVUs) • Netzwerke: Kreisweites Netzwerk zur konzeptionellen Zusammenarbeit auf Arbeitsebene mit dem Kreis als Koordination • Öffentlichkeitsarbeit: Darstellung regionaler Aktivitäten der Energiewende auf Webseite des Kreises • Wissensgenerierung: Arbeitsgruppe zur Klärung energierechtlicher Fragen im Kontext erneuerbarer Erzeugungsanlagen